

## Überlegungen (2)

### Ein wissenschaftlicher Zeitgeist und die Notwendigkeit einer rationalen Religion

Kann Religion mit der wissenschaftlichen Einstellung gegenüber dem Leben und der Wirklichkeit versöhnt werden? Vielleicht ist alles, was dafür nötig ist, eine rationale Erklärung der religiösen Wahrheiten. In der Tat, wenn eine Neigung zu den Werten der Religion und der Glaube daran vorhanden ist, erscheint mehr nicht notwendig. Der Kernpunkt des Problems ist jedoch, dass die Wissenschaft eine antireligiöse Geisteshaltung hervorgebracht hat. Diesen Aspekt der Fragestellung ignorieren wir oft in unserer Wertschätzung für den rationalen Charakter unserer Religion. Wir müssen die wissenschaftliche Geisteshaltung sorgfältig analysieren und ihre Veranlagungen sowie ihre Schwächen und Stärken ausfindig machen. Dann sind wir vielleicht in der Lage zu verstehen, in welcher Beziehung Religion zum modernen Denken steht, und ob sie wirklich mit der Wissenschaft in Einklang gebracht werden kann.

Bedauerlicherweise wurde die moderne Wissenschaft in einer feindseligen Atmosphäre geboren. Die Wissenschaft war in der Tat ein Protest gegen die theologische und religiöse Weltsicht, die zu jener Zeit in Europa vorherrschte, und sein Fortschreiten war eng verbunden mit dem enormen Widerstand gegen die Religion. In ihren frühen Tagen waren ihre Kämpfe gegen die Verfolgungen des Christentums und gegen den Aberglauben der Massen so heftig und verbittert, dass sie zwangsläufig eine zu skeptische und zu feindselige Haltung gegenüber dem vorherrschenden Wissen entwickeln musste. Skeptizismus und Zerstörung wurden die Losungen der Wissenschaft. Nichts sollte mehr geglaubt werden, bis nicht die Laborinstrumente es als korrekt gutheißen. Somit muss die Religion weichen. Das war die Haltung, welche die Wissenschaft an den Tag legte. Wir geben nicht ihr die Schuld. Vielleicht waren die vorherrschenden Umstände so, dass die Wissenschaft nicht anders vorgehen konnte.

Doch es gab auch immer diese Rätsel – das menschliche Leben und die menschliche Persönlichkeit. Die Gesinnung der Wissenschaft erfasst nicht deren Wege und Sehnsüchte. Die Bahnen, in denen das Leben fortschreitet und sich selbst erfüllt, sind nicht logisch oder wissenschaftlich – sie sind unlogisch. Die menschliche Persönlichkeit ist ebenfalls nicht so definitiv oder rational wie es der wissenschaftliche Standpunkt unterstellt. Wissenschaft vertritt nur ein Teilstück der Natur und der Arbeitsweise des menschlichen Geistes. Wie ist die Wissenschaft mit den übrigen Teilen verfahren? Sie hat sich diesen nicht angepasst, im Gegenteil hat sie darauf bestanden, jene Teile an ihren eigenen Standpunkt anzupassen. Das war jedoch gegen die Natur. Der Mensch ist zu dreiviertel, wenn nicht mehr, irrational und zu einviertel rational. Er erfüllt sich selbst ebenso stark durch Irrtum wie durch Wahrheit. Die absolute Wahrheit, auf die hin der Mensch durch die Erfahrungen unzähliger Leben fortschreitet, fällt nicht in die Kategorie dessen, was man wissenschaftliche Wahrheit nennt.

Die Wissenschaft erkennt diese Tatsache, damals wie heute, nicht an. Sie war und ist zu aggressiv. Sie will den gesamten Geist für ihre Zwecke in Beschlag nehmen, und das Ergebnis mutet sonderbar an. Während wir darüber sprechen, wissenschaftlich und rational zu sein, ist unser Leben in Wirklichkeit ein Bündel von Unstimmigkeiten. Wir erklären, skeptisch gegenüber den Dingen zu sein, die uns noch nicht bewiesen wurden. Doch beinahe unserer gesamten Lebensaktivität liegt das Unbewiesene zugrunde. Kein Mensch kann ein wirklicher Skeptiker sein, ein Skeptiker zu sein bedeutet zu sterben. Für gewöhnlich lautet das Argument wie folgt: Es gibt keinen Beweis für Gott oder eine Seele oder die Unsterblichkeit; lasst uns daher möglichst viel aus diesem Leben machen. Aber wurde dieses Leben bewiesen? Woher wissen wir, dass dieses Leben wirklich das ist, wonach es scheint? Warum verhalten wir uns dann entsprechend einer Erscheinung? Wahrer Skeptizismus ist in der Tat sehr selten. Wahre Skeptiker gibt es nur unter den

spirituell Entwickelten. Sie testen das Universum und nehmen es als einen Schatten wahr. Gott alleine erkennen sie als wirklich, und sie entsagen der Welt für immer. Das ist wahrer Skeptizismus und nicht nur ein wortreiches Bekenntnis dazu.

Man kann der Auffassung sein, dass der Fortschritt der Wissenschaft ohne eine extreme Vorsicht und destruktive Skepsis unmöglich gewesen wäre. Möglicherweise ist das so. Aber es muss deutlich verstanden werden, dass der Fortschritt der Wissenschaft nicht *unbedingt* die Zerstörung allen anderen Wissens bedeuten muss. Wie hat sich Religion unter der Menschheit entwickelt? Wie entwickelte sich die Philosophie? Ihr Fortschreiten war nicht zerstörerischer Natur, sondern verlief angepasst und zusammenführend. Die Menschen erlebten keinen plötzlichen Bruch zwischen dem alten und neuen, sondern nur eine schrittweise Erweiterung ihrer Vorstellung. Wir glauben, dass solch eine stete, schrittweise Entwicklung auch im Fall der Wissenschaft möglich gewesen wäre, wenn die vorherrschenden Umstände in Europa günstig gewesen wären. Man findet es veranschaulicht in Indien. ...

Wir haben bereits auf die unterscheidende Methode, die die Wissenschaft anwendet, Bezug genommen (der Ausschluss von subjektiven Elementen so weit als möglich durch die Verwendung von Messinstrumenten; siehe „Vorwort“ der Internetseite). Diese Verfahrensweise beschränkt zwangsläufig das Blickfeld ihrer Erhebungen. Alles, was nicht materiell und greifbar ist und somit nicht durch Messinstrumente verarbeitet werden kann, muss zwangsläufig außerhalb der wissenschaftlichen Nachforschung verbleiben. Dadurch sind wir auf einmal auf das rein materielle begrenzt. Alle spirituellen Bestrebungen sind auf einen Schlag negiert. Wir sind aus Materie zusammengesetzt, unsere Anschauung wird materialistisch. Wir streben danach, alles durch die Materie und ihre Gesetze zu erklären, und auch das Leben wird aus rein physiologischer Sicht dargelegt. Der Geist ist ebenso ein materieller Mechanismus, nur feiner. Wer kann sagen, dass das Leben nicht eines Tages im Labor erzeugt werden kann. ...

Die Sicht der westlichen Menschen auf das Leben und seine Pflichten ist nicht mehr die gleiche wie vorher. Ihre Vorstellung der Zukunft formiert sich ebenso vom Standpunkt des greifbaren und des materiellen. Das Bild, das vor ihnen von ihrer

Zukunft entsteht, ist keines von ihrem inneren Leben, sondern besteht aus äußerlichen Veränderungen, die auf die Entdeckungen der Geheimnisse der Natur folgen und für die sinnlichen Zwecke des Menschen einsetzbar sind.

All das ist aus den ungünstigen Umständen hervorgegangen, innerhalb derer die Wissenschaft geboren wurde und sich entwickelt hat, und von ihren eigentümlichen Anschauungen und Methoden.

Wir müssen die Bedeutsamkeit dieser Veränderungen klar verstehen. Nehmen wir das Beispiel der Keuschheit. Keuschheit wurde von allen Religionen als ein grundlegendes Charakteristikum des spirituellen Lebens angesehen. Ihr wird in allen zivilisierten Gesellschaften der Stellenwert einer hochrangigen moralischen Tugend zugewiesen. Doch was ist ihr Wert in den Augen der Wissenschaft? Für die meisten Männer und Frauen gilt Keuschheit als eine von der Tradition geheiligte Tugend. Aber angenommen, die Tradition bricht zusammen. Die Heiligkeit, welche ihr beigemessen wird, wird automatisch erlöschen. Die Wissenschaft kümmert keine geistige Auswirkung von irgendetwas. Für sie ist der Geist ein vages, unbekanntes Gebilde, das nur in seiner Auswirkung auf den Körper in Betracht gezogen wird. Die Wissenschaft ist voll Verachtung gegenüber Traditionen. Folglich verschwindet der Gedanke der Heiligkeit vollständig. Führt Keuschheit zu körperlichem Wohlbefinden? Das ist der Hauptaspekt, der in Erwägung gezogen wird. Wenn ja, lasst uns sie wertschätzen. Aber auch wenn Keuschheit als für das körperliche Leben hilfreich angesehen würde, wird sie zugunsten von etwas ignoriert, das man heutzutage *Das Leben genießen* nennt. Das Leben muss genossen werden, denn es gibt nichts anderes als dieses Leben. Aus diesem Grund gibt es nur wenig Spielraum für Keuschheit. Ohne Zweifel werden die ersten Schritte in einem unkeuschen Leben für konventionell eingestellte Männer und Frauen von einiger Verbitterung und Gewissensbissen begleitet sein. Das kommt daher, weil der Einfluss von Tradition und Konvention auf den Geist immer noch stark ist. Solche Konventionen sind immer töricht, mit wissenschaftlicher Erleuchtung müssen sie weichen. Und so geschieht es. Nachdem die erste Wegstrecke zurückgelegt ist, segelt es sich reibungslos. Das Gewissen, jene

alberne Vorratskammer veralteter Vorstellungen, beunruhigt niemanden mehr. Natürlich verursacht der Körper hie und da Probleme, aber die Wissenschaft hat auch Mittel entwickelt, den Körper zu unterstützen und zu heilen. ...

Menschen neigen aus zwei Gründen zu geschlechtlichen Vergnügungen. Es mag ein inneres Verlangen danach geben; oder höhere Ideale sind unbekannt. Die gegenwärtigen Neigungen zu körperlichem Vergnügen rühren von beiden dieser Gründe her, doch hauptsächlich, wie wir meinen, von letzterem. Die Wissenschaft hat moralischen und spirituellen Idealismus zerstört, es gibt keine hindernden Kräfte mehr. Aus diesem Grund ist die Heiligkeit der Ehe lächerlich geworden. Die Treue zum Eheversprechen fällt kaum noch ins Gewicht. Diese althergebrachte Vorstellung, die allein schon das lüsterne Betrachten einer Frau als schwerwiegende Sünde ansieht, hat keine wissenschaftliche Grundlage. Die Ehe ist zum Vergnügen – und zur Nachkommenschaft, wenn die Nation diese benötigt. Worin besteht die Notwendigkeit einer lebenslangen Treue in Bezug auf Liebe und Keuschheit zu einem Mann oder einer Frau?

Es ist eine Tatsache, dass Keuschheit ihre höchste Rechtfertigung durch eine spirituelle Erwägung bezieht. Aus langer Erfahrung ging hervor, dass ohne völlige sexuelle Enthaltbarkeit kein spiritueller Fortschritt möglich ist. Es mag weltlichen Wohlstand ohne sie geben; man mag sogar zugestehen, dass, obwohl wir das nicht glauben, auch ein soziales Zusammenleben in Form einer Art wilden Gemeinschaft ohne Keuschheit möglich wäre. Aber kein spiritueller Fortschritt. Und kann dem Menschen ohne Spiritualität jemals Frieden und wahres Glück zuteil werden? Aber Wissenschaft hat damit nichts zu tun, es erkennt sie nicht an. Daher haben die modernen Männer und Frauen ihre Wertschätzung für die Keuschheit verloren.

Wir haben das Thema Keuschheit besonders ausgiebig behandelt, weil es fundamental ist. Die Veränderung in diesem Bereich hatte einen revolutionären Wandel im gesamten Leben der Männer und Frauen zur Folge. Das familiäre Leben zerbricht. Frauen suchen und finden neue Entfaltungsmöglichkeiten. Wirtschaftliche und soziale Neuerungen folgten ebenso wie politische. Doch neben ihrer Auswirkung auf die Keuschheit hat die wissenschaftliche Geisteshaltung zu vielen

anderen weit reichenden Umwälzungen im individuellen und kollektiven Leben des Menschen geführt. Sie hat nicht nur alte Institutionen umgestaltet, sondern auch neue hervorgebracht. Neue Gefühle und Sehnsüchte wurden geboren, Größe und große Hoffnungen, worin ihre positiven Werte liegen, wenn vielleicht auch nur in potentieller Form. Eine von diesen ist ein übermäßiges Verlangen nach *Stärke*.

Bertrand Russel<sup>1</sup> sagte: „Die Wissenschaft selbst bietet uns keinerlei moralische Ideen an, und es ist fragwürdig, welche diejenigen, die wir der Tradition verdanken, ersetzen werden.“ Wenn es sich mit der Wissenschaft so verhält, was sind dann die Möglichkeiten für ihren Einklang mit der Religion? Was sind die Perspektiven der Religion in der heutigen Zeit? Es besteht nicht die Notwendigkeit diese Fragen aus Sicht des Hinduismus zu behandeln, da wir in Indien keinerlei Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion verspüren. Die unterschiedliche Geschichte der verschiedenen Nationen führt unumgänglich zu einem unterschiedlichen Einfluss der Wissenschaft, wobei viel von der Art und Perfektion des bereits vorhandenen Wissens abhängt. Gott, Seele und andere spirituelle Tatsachen sind für uns Inder keine vagen Vorstellungen; sie sind für uns so lebendig und real, dass kein Ansturm der Wissenschaft unseren Glauben daran erschüttern kann. Für uns sind sie nicht bloße Überzeugungen – es gibt viele, die sie auf unsere Weise erkannt haben. Ein Heiliger wie Ramakrishna reicht aus, um einer ganzen geschichtlichen Epoche das überwältigende Gefühl ihrer Wirklichkeit einzuprägen. Der Mensch wird nicht nur vom Verstand geleitet. Die Ausrichtung unseres Lebens wird in hohem Maße von dem bestimmt, was unser Leben und unseren Geist am meisten beeindruckt hat. Wenn sich die Religion dem westlichen Bewusstsein auf die gleiche Weise eingeprägt hätte wie dem Bewusstsein Indiens, hätte die Wissenschaft trotz ihrer wunderbaren Errungenschaften und ihrer extremen Skeptik nicht diese Verwüstung im Leben des westlichen Menschen angerichtet. *Die spirituellen Wahrheiten anzuerkennen bedeutet, die Wissenschaft auf der Stelle in einem anderen Licht zu sehen. ...*

---

<sup>1</sup> Britischer Philosoph, 1872-1970

Doch im Fall des Westens verhält es sich anders. Westliche Menschen können nicht mit derselben Stärke und demselben Verständnis wie wir ihren Glauben in Dinge setzen, die über das Materielle hinausgehen. In der Tat fühlen sie durch den Einfluss der Wissenschaft nicht einmal eine Neigung dazu. Was sind für sie die Perspektiven der Religion, und kann ihre gegenwärtige Einstellung mit der spirituellen Anschauung in Übereinstimmung gebracht werden? Wir gelangen zu folgenden Perspektiven: (1) Wenn die momentane wissenschaftliche Anschauung beibehalten wird, wird sich ein reiner Materialismus mit sehr gefährlichem Charakter durchsetzen. (2) Es gibt jedoch klare und bedeutsame Anzeichen, dass sich diese Anschauungen für viele als unattraktiv erwiesen haben. Weder ein Nationalgefühl noch andere feststehende Gebilde werden gesucht, sondern vielmehr eifert man nach etwas mystisch Unbekanntem.<sup>2</sup> Damit wird jedoch die Wissenschaft der Lächerlichkeit preisgegeben, was mit Sicherheit bedauerlich wäre. (3) Wächst die Unzufriedenheit mit der Wissenschaft und ihren Befunden, könnte der wissenschaftliche Enthusiasmus in ein paar Jahrhunderten verfliegen sein. Durch ein solches Scheitern der Wissenschaft würde sich die Möglichkeit für den Menschen ergeben, wieder zur Religion zurückzufinden. Diese – wenn auch ferne – Aussicht ist nicht ganz unwahrscheinlich. (4) Religion könnte der Menschheit mit einem starken Appell an die Vernunft vermittelt werden. Der gegenwärtige rationale Zeitgeist könnte einer rational aufgestellten Religion dazu verhelfen, sich immer stärker unter den westlichen Menschen durchzusetzen. (5) Doch wie wir bereits aufgezeigt haben, ist die Vernunft nicht der einzige Bestandteil in der wissenschaftlichen Anschauung. Die Wissenschaft hat eine besondere Sichtweise auf das Leben hervorgebracht, die äußert realistisch ist. Wir haben ihre Natur beschrieben und dabei erwähnt, dass der Sinn für Stärke ein besonderes Merkmal darstellt. Wenn es daher eine Religion gibt, die diese innere Einstellung durch eine schrittweise Erfüllung (und nicht Verneinung) transformieren kann, dann ist eine solche Religion die Religion der Zukunft, und diese Religion allein kann sich wirklich mit der Wissenschaft verbinden und sie ablösen. Wir sind der Auffassung, dass Vedanta das kann.

---

<sup>2</sup> Der Artikel wurde ca. 1930 verfasst

Der Entwurf des Menschen, der sich allmählich im Westen durch den wissenschaftlichen Einfluss herausgebildet hat, birgt zwei Elemente in sich: persönliche Integrität und unendliche Stärke. Und die hervorgegangene Auffassung des Lebens und des Universums besteht in einer immensen Wesenheit, die von Möglichkeiten nur so wimmelt, und dem Individuum unendliche Gelegenheiten bietet, darin zu schwelgen. Uns ist keine andere Religion oder Philosophie als Advaita Vedanta bekannt, die diesen Entwurf einfach transformieren und erfüllen kann. In der Advaita Philosophie ist der Entwurf des Individuums der erhabenste. „Du bist Das!“ Der Gott der unendlichen Kraft, der unendlichen Seligkeit, der immerwährenden Freude, unsterblich und ohne Sünde, ist der Mensch selbst. Kann es eine hoffnungsvollere, glorreichere Auffassung des Menschen geben als diese? Die Vorstellung der individuellen Verbundenheit und das Gefühl der Stärke, die durch die Wissenschaft hervorgebracht wurden, werden durch das vedantische Menschenbild verwandelt und erhoben. Es wurde vorgehalten, dass Advaita Vedanta die Lehre von *māyā* (relativer Existenz, Täuschung) verkündet, die die Welt als unwirklich ansieht und daher dem westlichen Denken nicht zusagen kann, da dieses unweigerlich an einer grundfesten Existenz der Welt festhält.

Wenn man denkt, dass Advaita Vedanta das Universum auf solch grobe Weise als unwirklich ansieht, wäre er mit Sicherheit falsch verstanden. Er besagt: ‚O Mensch, die Welt ist nicht so, wie sie dir jetzt erscheint. Sie ist unendlich viel glorreicher, unendlich wirklicher, unendlich liebenswerter und erfreulicher als das, wofür du sie hältst. Sie ist Sein-Bewusstsein-Seligkeit (*Sat-cit-ānanda*) selbst. Sie ist ewig, sie ist All-Freude, All-Licht. – „All das ist das Absolute (*Brahman*)!“ Kenne und liebe sie als solches, und nicht so wie du es gegenwärtig tust.‘ Was könnte wirklichkeitsnaher sein als das? Der wissenschaftliche Geist wird begierig nach dieser Idee greifen. Lasst uns immer weiter in unserem Verstehen fortschreiten. Und die Welt wird sich schließlich als die Verkörperung von all jenem offenbaren, nach dem wir bewusst oder unbewusst auf der Suche sind; nur haben wir auf einer gewissen Stufe unserer Nachforschung die Laborinstrumente gegen das mentale Instrument – Konzentration – einzutauschen, dann wird uns das ewige Geheimnis für immer offenkundig werden.

Demnach sehen wir Advaita Vedanta als die Hoffnung dieser Epoche an, denn er allein kann die dominanten, aus der Wissenschaft entsprungenen Tendenzen erfolgreich transformieren und so die Moral und die Religion wieder herstellen. Wir mögen eine rationale Religion predigen, aber es wird ihr nicht gelingen, Anziehung auszuüben, solange sie nicht auch die Kraft besitzt, eine von der Wissenschaft herrührende Mentalität zu verwandeln und zu erfüllen. Advaita Vedanta setzt dies um und erklärt Religion auf rationale Weise in Übereinstimmung mit den wissenschaftlichen Entdeckungen. Eine wirkliche Versöhnung von Wissenschaft und Religion liegt nicht nur in deren

Übereinstimmung was Lehrmeinungen angeht, sondern auch in Bezug auf die miteinbezogene geistige Haltung. Advaita Vedanta erfüllt beide diese Bedingungen. In ihm alleine liegt die Zukunft sowohl der Wissenschaft wie der Religion, und wenn er scheitert, wird nichts anderes Erfolg haben.

SWAMI ASHOKANANDA

*AUS: A CALL TO THE ETERNAL  
ADVAITA ASHRAMA, KALKUTTA*